

# Ollas tät i geben

Text und Musik: Peter Dürer

Akustik-Gitarren, Mundharmonika, Toms, Chorgesang – **Peter Dürer**  
Dobro, E-Gitarre, Bass, musikalische Bearbeitung – **Stefan Schaden**

Heast bist g'scheit, das ist schon so lang her  
I woar verrückt nach dir, mein Haus ist heute leer  
Heut bin i sentimental und denk an die Zeit zurück  
zu leichtfertig hob ich's auslassen mein Lebensglück

Du hast an des glaubt, was i hab verraten  
Für unsern Lebenstraum war i ka guader Boden  
Das Du und I wir zwa miteinand a Leben lang  
I hab uns ka Chance gebn, drum san ma auseinand

**Ollas tät i gebn, wenn i die heut no hätt**  
**Heut was is, du warst es gwesen, aber jetzt is z'pät**

I hab ma eingebildet das i irgendwas verpass  
verzichten muss wegen dir, auf mi war kein Verlass  
plötzlich türmt sich vor an auf, so a meterhohe Wand  
Der Alltag is a Hund, der treibt an ausanand

So schnell vergeht die Zeit und auf amoi wird man alt  
Und vor lauter Einsamkeit wird's dann eisig kalt  
Man sollte sein Glück, net leichtfertig und unbedacht,  
auslassen, sondern festhalten, mit aller Kraft !

**Ollas tät i gebn, wenn i die heut no hätt**  
**Heut was is, du warst es gwesen, aber jetzt is z'pät**

**Ollas tät i gebn, wenn i die heut no hätt**  
**Heut was is, du warst es gwesen, aber jetzt is z'pät**  
**ja leider, jetzt is z'pät ...**

# I hob di so gern

Text: Peter Dürer Musik: Peter Dürer/Stefan Schaden

Alle Gitarren, Bass, Chorgesang, musikalische Bearbeitung – **Stefan Schaden**  
Mundharmonika, Chorgesang – **Peter Dürer**

Wenn i dann amoi aufmoch meine Augen in der Früh  
bist du das Erste was i sich du liegst neben mir  
Jo und des is a jedesmal a so a scheenes Gefühl  
drum möcht i da sagen i hob die gern i wü nur di

Da woi ma dann gor net aufsteh, do bleib ma dann ganz afoch liegn  
Unter der Duchent sich schmiegen und kuscheln, es kann do nix schöneres gebn  
So bleibn ma dann ganz afoch liegen, zum Aufstehn ham ma kann Bock  
Wir können hoit afoch net genug kriegn, drum bleibn ma do bis auf P'fnocht

**I hob di so gern, i hob di so gern**  
**I hob di so gern, i will nur di**

samma vernünftig, es ist doch scho spät  
wir soiten do aufsteh, weil sonst nix mehr geht  
oba wasst wos, des mocht doch ka freid,  
bleima do gaunz afoch liegn...

**I hob di so gern, i hob di so gern**  
**I hob di so gern, i will nur di**

Gesprochen:

heast Schatzi, es ist schon finster da draußen

na, jetzt sollt ma wirklich vernünftig sein  
komm, steh ma auf  
weißt was, i moch uns a an guaden Kaffee  
schau mi bitte net so an,  
i gspiars, du willst net aufstehn ...

**I hob di so gern, i hob di so gern  
I hob di so gern, i will nur di  
I hob di so gern, i hob di so gern  
I hob di so gern, i will nur di**

Gesprochen:  
amoi probier is no  
wos is Schatzi, stehn wir jetzt endlich auf ?  
jo, i weiß eh es ist so gmiadlich ...  
heast du, wie spät is eigentlich ?  
hast du a Uhr ?  
Irgendwie, i weiß net, man verliert total die Zeit ...

## Taxifohrer Blues

Text: Peter Dürer    Musik: Stefan Schaden

Alle Gitarren, Bass, Chorgesang, musikalische Bearbeitung - **Stefan Schaden**  
Mundharmonika, Chorgesang – **Peter Dürer**  
Chorgesang - **Kim Noble**

Heut fahr i wieder amoi in die innere Stadt  
ewig nur daham zu sitzen, ja des hab i grad satt  
da steh i g'schneizt und kampelt, so komm i grad vom Frisör

Extra eindeckt hab i mi, für heute mit an neuen G'wand  
Keine Kosten hab i g'scheut, via Inet vom Versand  
So schreit i frohen Mutes zum nächsten Taxistand

**Taxifohrer, Taxifohrer nimm mi mit  
Taxifohrer, bring mi gschwind ins Abendglück  
i brauch heut a Glitzerwelt und nix anders was heut zählt**

Noch einer Stund im Taxi, hinter uns a potzen Stau  
Die Tangenten, dann am Gürtel, da sagst dann nur mehr, pfau  
letztendlich sind wir da, Ecke MAHÜ steig i dann aus

Weiter geht' dann z'Fuss, zuerst zum Macki auf an Schmaus, oh yeah  
Zuerst der Stau und jetzt des Anstell'n, jetzt bin i scho leicht geschlaucht  
Mei Laune leicht am Tiefpunkt mit'n Burger in der Hand

Aber leiwand wäre no ein Sprung ins Kino auf an Film  
mal schau was im Apollo, heute noch für mich spiel'n  
vielleicht an seichten Porno oder an coolen Aktionfilm

Das war do klar es war dann a im Kino voll der Schaas  
Wieder anstell'n, an oasch Sitzplatz, so macht das echt kan Spaß, na na  
Total erledigt schleich i mi, zum nächsten Taxistand

**Taxifohrer, Taxifohrer nimm mi mit  
Taxifohrer, bring mi bitte gschwind zurück  
i brauch heut ka Glitzerwelt, i will nur ham i brauch des net**

**Taxifohrer, Taxifohrer nimm mi mit  
Taxifohrer, bring mi bitte gschwind zurück  
i brauch heut ka Glitzerwelt, i will nur ham i brauch des net  
i will nur ham i brauch des net  
i will nur ham i brauch des net**

**Sabrina**

Text: Peter Dürer Musik: Peter Dürer/Stefan Schaden

alle Gitarren, Bass, Chorgesang, musikalische Bearbeitung – **Stefan Schaden**  
Chorgesang – **Peter Dürer**

Jetzt sitz i do und denk ma grod, wos is do jetzt passiert  
Des is net wahr, des kann net sei, das i mi so blamiert  
i woit die sehn drum bin i ume auf an klan Cafe  
Visavi in unser Stammlokal weil i so auf die steh

Seit mittlerweile ana Wochen woan wir zwa beinand  
Und olle meine Freund woan neidig weil du auf mi an Stand  
Auf amoi sich ich wia du mit an andern Hand in Hand  
So das olle zuschaun kennan, des raubt ma mein Verstand

**Oh Sabrina, du gehst ma so o**  
**Ollas tät i gebn, wearst du no do**  
**Oh Sabrina, du gehst ma so o**  
**Wär sche wennst kumma dest, du fehlst ma so**

Wurscht du kannst ma gstohlen bleibn und büd da nur net ei  
Das i da nochwan, traurig bin, na des kann net sei  
I brauch die net, werd a ohne di, guat drauf und glücklich sein  
Nur das de Freind jetzt olle lochen, werd i dir nie verzeihn...

**Oh Sabrina, du gehst ma so o**  
**Ollas tät i gebn wearst du no do**  
**Oh Sabrina, du gehst ma so o**  
**Wär sche wennst kumma dest, du fehlst ma so**

**Oh Sabrina, du gehst ma so o**  
**Ollas tät i gebn wearst du no do**  
**Oh Sabrina, du gehst ma so o**  
**Wär sche wennst kumma dest, du fehlst ma so**  
**Wär sche waunst kumma dest, du fehlst ma so**

## **Du wirst imma mei Madl bleibn**

Text und Musik: Peter Dürer

Akustik-Gitarren, Bass, Piano, Percussion, Chorgesang, musikalische Bearbeitung – **Peter Dürer**  
Keyboard - **Siegi Pratsch**

Es wor amoi vor langer Zeit es wor a Samstag im April  
Vorbei die Zeit der Dunkelheit, vergessen werd ich das nie

In dem klanen lieben Cafe, jo do is dann passiert  
Aus heitrem Himmel wie a Blitz, fand ich mein Lebensglück

**Du wirst imma mei Madl bleibn, weil du, du hörst zu mir**  
**Du bist mein kleiner Augensterne, für immer bleib i bei dir**

De Gschicht de is jetzt scho 30 Jahr her, des is a lange Zeit  
Du frogst mi heit ob is wieder tät, jo glaub mas, jederzeit

Du bist no immer ois für mi und so wird's imma bleibn  
Des schlimmste wäre ohne die, zu leben, alleine zu sein

**Du wirst imma mei Madl bleibn, weil du, du hörst zu mir**  
**Du bist mein kleiner Augensterne für immer bleib i bei dir**

**Du wirst imma mei Madl bleibn, weil du, du gehörst zu mir**  
**Du bist mein kleiner Augensterne für immer bleib i bei dir**  
**für immer bleib i bei dir**

## **In Scharen zieh'n sie übers Land**

Text und Musik: Peter Dürer

Akustik-Gitarren, Bass, Bodhran, Percussion, Chorgesang - **Peter Dürer**  
Geigen, Mandoline - **Wolfgang Schanik-Vysata**

Wieder mal so weit, ziehen müssen sie fort  
man jagt sie weg, aus ihrem Ort  
Gehetzt, verfolgt, sie müssen weg  
nicht mehr sicher sind sie versteckt

Schon oft passiert, nicht das erste Mal  
sie haben keine andere Wahl  
bei Nacht und Nebel weiter zieh'n  
wieder mal so weit, sie müssen flieh'n

**In Scharen ziehen sie übers Land  
ein Volk, das keinen Frieden fand  
Sie müssen wieder weiterzieh'n  
gehetzt, verfolgt, sie müssen flieh'n**

Eiskalter Schweiß läuft ab die Stirn  
trübt den Verstand brennt aus das Hirn  
gefühlte Angst fast wie ein Kind  
allein geglaubt verirrt im Wind

sie laufen weg, schauen nicht zurück  
ein neuer Ort ein neues Glück  
Schon seit vielen tausend Jahren  
sind geflüchtet all die Scharen

**In Scharen ziehen sie übers Land  
ein Volk das keinen Frieden fand  
Sie müssen wieder weiterzieh'n  
gehetzt, verfolgt, sie müssen flieh'n**

Die Heimatlosen dieser Welt  
die vielen Kriege ungezählt  
Das Foltern und das Morden  
Im Gestern, im Heute, und auch morgen ?

**In Scharen ziehen sie übers Land  
ein Volk das keinen Frieden fand  
Sie müssen wieder weiterzieh'n  
gehetzt, verfolgt sie müssen flieh'n**

## **Der Wolf in mir**

Text und Musik: Peter Dürer

Piano, Bass, Synth – **Dirk Teufer**  
Akustik-Gitarre – **Peter Dürer**

Wenn i so überleg, was da grad passiert  
a Stückerl Freiheit wird grad massakriert  
tuats eich zamm ihr Götter, sonst wearn sas net kapiern  
do kann keiner gwinna, nur verliern

Was is des für a Zeit, wo so viele san bereit ?  
für eanan Gott exekutieren fremde Leit  
wenn des so weitergeht, dann kann uns nix mehr retten  
da hilft kein Glaube, da hilft kein Beten ..."

**Der Wolf in mir, jetzt is er munter  
Jo i waß, a bissel grau is er wordn  
Oba so alt kann er gar ned werd'n,  
und so langs ned geht ans Sterbn  
wird er aufheuln, wenn die Freiheit am Spiel steht  
Und je lauter er heult umso mehr weckt er vielleicht  
Und daun heul ma, mitanander, bis man uns hört**

Die eigene Religion sollt man vielleicht mehr innen tragn  
mehr Bescheidenheit und Demut tät net schadn  
Die Einen glaubn die Andern san die Bösen und ghörn weg  
Der eigene Glaube wird dann zum Privileg

Das die Einen und die Anderen miteinander in Frieden leb'n  
sollt ma net alle - gemeinsam - danach strebn ?  
wir können uns nur wünschen, das es möglich ist,  
i bleib auf alle Fälle Optimist

**Der Wolf in mir, jetzt is er munter  
Jo i waß, a bissel grau is er wordn  
Oba so alt kann er gar ned werd'n,  
und so langs ned geht ans Sterbn  
wird er aufheuln, wenn die Freiheit am Spiel steht  
Und je lauter er heult umso mehr weckt er vielleicht  
Und daun heul ma, mitanander, bis man uns hört  
Und daun heul ma, mitanander, bis man uns hört**

## **Manchmoi frag i mi wie des früher war**

Text und Musik: Peter Dürer

Akustik Gitarren, Bass, Piano, Keyboard, Bodhran, Percussion, Chorgesang, musikalische Bearbeitung - **Peter Dürer**

Manchmal, frag ich mi warum  
i gspiar do keine Begeisterung  
immer öfters häng ich dann planlos rum,  
vergeht der Tag und ist schnell um  
mi freut dann überhaupt nix mehr,  
i bin nur ausgebrannt und leer  
immer öfters frog i mi warum

**Manchmal frag i mi wia das früher war ?  
Da denk i dann zruck wie no alles besser war ...  
Früher war's anders aber woars wirklich besser ?  
oder is heute net alles viel größer ?**

Wir leben in einer schnellen Welt  
wo scheinbar nur mehr Leistung zählt  
wer wichtig sein will braucht viel Geld  
do steig ich aus, i brauch des net  
i bin jetzt still und sag nix mehr  
weil sonst kommt wieder irgendwer  
Mi motiviert, von mir fordert, so a g'scheiter Herr

**Manchmal frag i mi wia das früher war ?  
Da denk i dann zruck wie no alles besser war ...  
Früher war's anders aber woars wirklich besser ?  
oder is heute net alles viel größer ?**

Immer mehr und immer besser,  
alles muss wachsen, immer größer  
Wachstum steht an erster Stelle,  
nur der Mensch bleibt auf der Strecke  
i lass des aus, i brauch des nimmer,  
man muss do ned dauernd überall gwinna  
Wer rennen will, soll rennen,  
ich mach mir's jetzt bequemer  
Wer rennen will, soll rennen,  
ich mach mir's bequemer

## **Frei wie der Wind**

Text und Musik: Peter Dürer

Akustik-Gitarren, Bass, Percussion, Chorgesang – **Peter Dürer**  
Geigen, Mandoline - **Wolfgang Schanik-Vysata**

I leb scho lang im Heute und Jetzt  
und net in der Vergangenheit  
und i denk net dran was denken über mi

de ganzen anderen Leit

wos kummt morgn ? i frog net noch  
und i moch ma kane Sorgn  
es is ma wurscht, wer was denn ob dann morgn  
no irgendwer wos suacht ?

**Frei wie der Wind, frei wie der Wind**  
**frei sein wü i wie der Wind**  
**Sperrts mi net ein losts mi afoch ziagn**  
**Sonst geh i ein, drum losts mi frei**

Staub, verweht vom Wind,  
so siech i wieder, mit de Augn von an Kind  
Kumm und schau mit mir,  
wir leb'n nur amoi und des heute, jetzt und hier

**Frei wie der Wind, frei wie der Wind**  
**frei sein wü i wie der Wind**  
**Sperrts mi net ein lost mi afoch ziagn**  
**Sonst geh i ein drum lost mi frei**

**Frei wie der Wind, frei wie der Wind**  
**frei sein wü i wie der Wind**  
**Sperrts mi net ein lost mi afoch ziagn**  
**Sonst geh i ein drum lost mi frei**

## Der Traumfänger

Text: Peter Dürer / Musik: Toni Arendmeier

Akustik-Gitarren, Bodhran, Percussion, musikalische Bearbeitung - **Peter Dürer**  
Geigen, Mandoline - **Wolfgang Schanik-Vysata**  
Bass, Percussion, musikalische Bearbeitung - **Toni Arendmeier**  
Akkordeon, Low Whistle - **Julian „Xixiosus“**  
Rahmentrommeln - **Andi Paulo**

Lang vor der Zeit bevor alles begann,  
bevor das Vergessen die Erinnerung verschlang.  
Meine Träume begegnen den Schatten der Nacht,  
folg ich den Pfad bis der Morgen erwacht.  
Komm zu mir sei willkommen, du König der Nacht  
Fang ein meine Träume und gib auf sie acht

Hell strahlt der Mond durch die Blätter im Wald  
bringt Licht in das Dunkel, ins finstere Land.  
Färbt Silber den Tau auf den Blättern, so alt  
wie die Steine im Flussbett, meine Hände sind kalt.  
Umgeben von Sehnsucht nach Wärme und Licht  
erblicke ich plötzlich ihr Lächeln ... ihr Gesicht.

Hoffnung und Sehnsucht von Zauber gebannt,  
das Bild ihrer Augen immer wieder verschwand.  
So träumte ich oft im Schleier der Nacht,  
auf der Suche nach Wahrheit, in Verzweiflung verbracht  
Ich wünsch mir das irgendwann wahrhaftig wird,  
die Begegnung mit ihr, dann wirklich passiert

Tief steht der Mond nun über dem Land,  
die Nacht weicht dem Tag, wieder Leben im Wald.  
Von dort tritt sie raus, zeigt mir ihr Gesicht  
ich erkenne sie wieder, ich erinnere mich.  
Fast hätten wir beide im Wald uns verirrt,  
Ich dank dir Traumfänger, dass es wirklich passiert.  
Das es Wirklichkeit wird - nun passiert.

## I hob di so gern – Acapella

Text und Chorbearbeitung: Peter Dürer

Da wolln ma dann gor net aufsteh  
do bleib ma dann ganz afoch liegn  
Unter der Duchent sich schmiegen und kuscheln

es kann do nix schöneres gebn

So bleibn ma dann ganz afoch liegen,  
zum Aufstehn ham ma kan Bock  
Wir können hoit afoch net gnuua kriegn,  
drum bleibn ma do bis auf P'fnocht

**I hob di so gern, i hob di so gern**  
**I hob di so gern, i will nur di**